

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Voigtländer's Rheinbuch

Voigtländer, Robert

Kreuznach, 1872

Der Rheingau

[urn:nbn:de:bsz:31-122182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-122182)

dem Nahethal gehende Tourist am besten die Dampffähre nach Bingerbrück, der nach Stadt Bingen gehende einen Nachen oder das stündlich fahrende kleine DBoot (S. 151) benutzen.

Der Rheingau.

„Ein Eden, lebt das Rheingau
In aller Dichter Mund,
Als deutschen Landes Weingau
Preisst ihn das Erdenrund“.

Unter dem Rheingau verstand man sonst die Strecke am r. Rheinufer vom Ausfluss der Wald-Affa oberhalb Eltville bis zur Mündung des Wisperbaches bei Lorch; jetzt ist der Begriff auf die Gegend zwischen Biebrich und Rüdesheim nebst den Vorhügeln des Gebirges begrenzt. In vorrömischer Zeit war der Rheingau (in dieser Gegend das Rheingau genannt) von den Ubiern bewohnt, welche ihn 39 v. Chr. den Mattiacern überliessen. Die Römer wussten die Bedeutung dieses Landstriches zu schätzen und bürgerten sich vollständig ein; nach ihnen wechselten Franken, Alemannen und Sigamberer im Besitz. Vom 10. Jahrh. an stand der Rheingau unter der Botmässigkeit des Erzstiftes Mainz. Im 11. Jahrh. wurde er mit dem „Gebück“ befestigt, künstlich verschlungene und dann ineinander verwachsene Bäume, mit Gräben und Bäumen versehen, eine beinahe undurchdringliche Mauer bildend gegen die Angriffswaffen jener Zeit; schon die Beschädigung des Gebück's wurde schwer geahndet. Im 30j. und Orleans'schen Erbfolgekriege hatte auch dieses Land viel zu leiden; jetzt ist der Rheingau eines der gesegnetsten Gebiete des preuss. Staates, namentlich wegen der Weinberge, die eine Weltberühmtheit erlangt haben. Die Weinberge, am Südabhange gelegen, sind durch die im Norden aufsteigenden Gebirgsrücken, dem Taunus, vor kalten Winden geschützt, und empfangen von dem breiten Rheinspiegel die Sonnenstrahlen reflectirt zurück. (Ueber meteorologische Verhältnisse s. S. 3).

Der flüchtig Reisende möge mindestens Rüdesheim, Schloss Johannisberg und Abtei Eberbach nicht unbesucht lassen; bei richtiger Eintheilung der Zeit auf Grund des Fahrplans lassen sich die Parteen über den Niederwald, Rüdesheim, Johannisberg und Eberbach in einem Tage zwar bewerkstelligen, doch dürfte der Besuch solcher Punkte in einem Tage leicht übersättigen. Es empfiehlt sich für die Partie Bingen, Rheinstein, Assmannshausen, Niederwald einen Theil des Tages, besser noch ein voller Tag, und leicht mag man zwei bis drei weitere Tage verwenden, das herrliche Stück deutschen Landes, den Rheingau, näher kennen zu lernen. Hier besonders lässt sich unsre Bemerkung über das flüchtige Reisen (S. 20) anwenden. Folgende Eintheilung — 4 Reisetage — gestattet ohne zu grosse Anstrengung den Besuch der schöns-

h
n

n
is
ff
r-
er
n
r-
s
n
z.
it
e

e
r
-
s
l
n
n
l
-
y
-
s
-
e

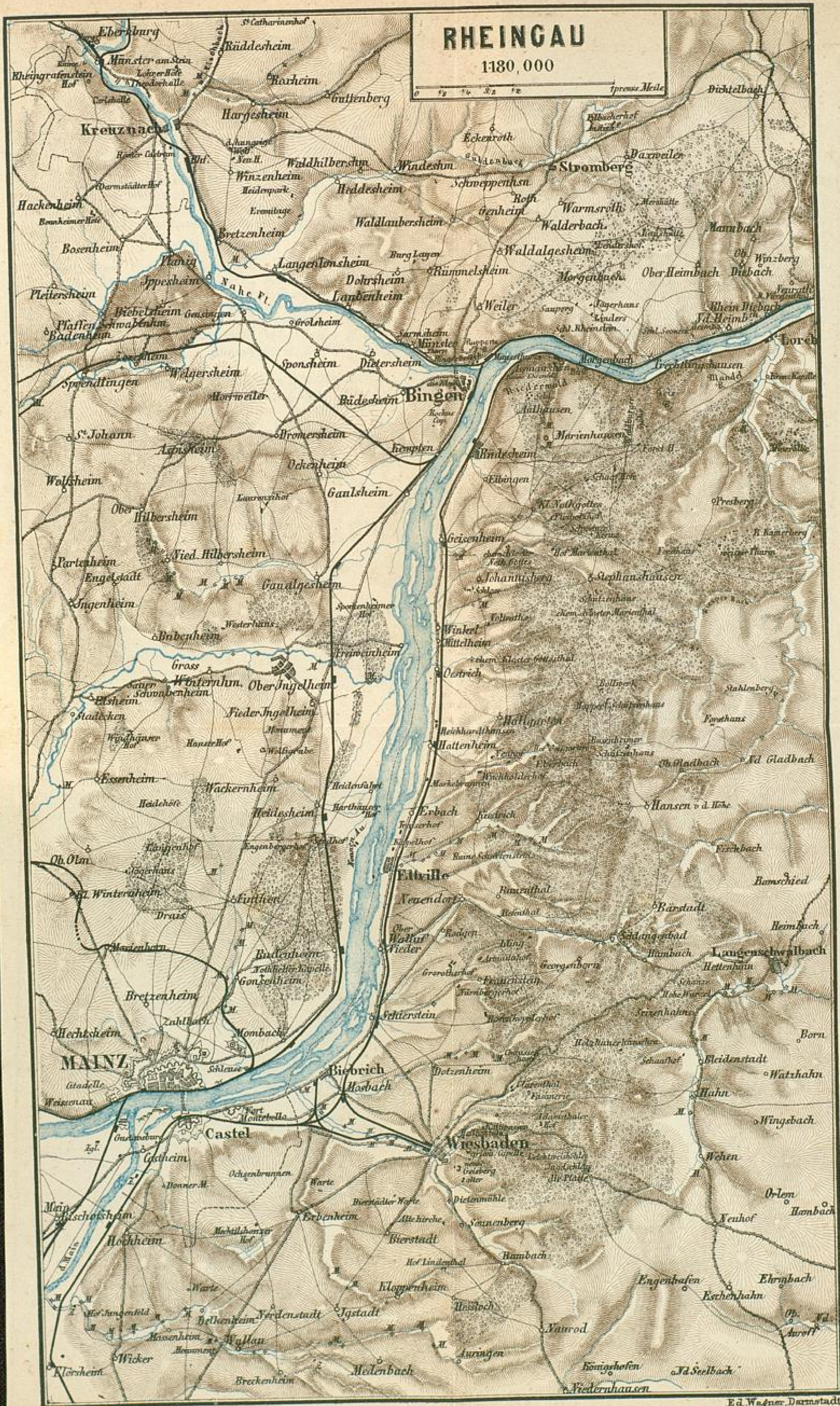
-
y
-
s
-
e

-
y
-
s
-
e

RHEINGAU

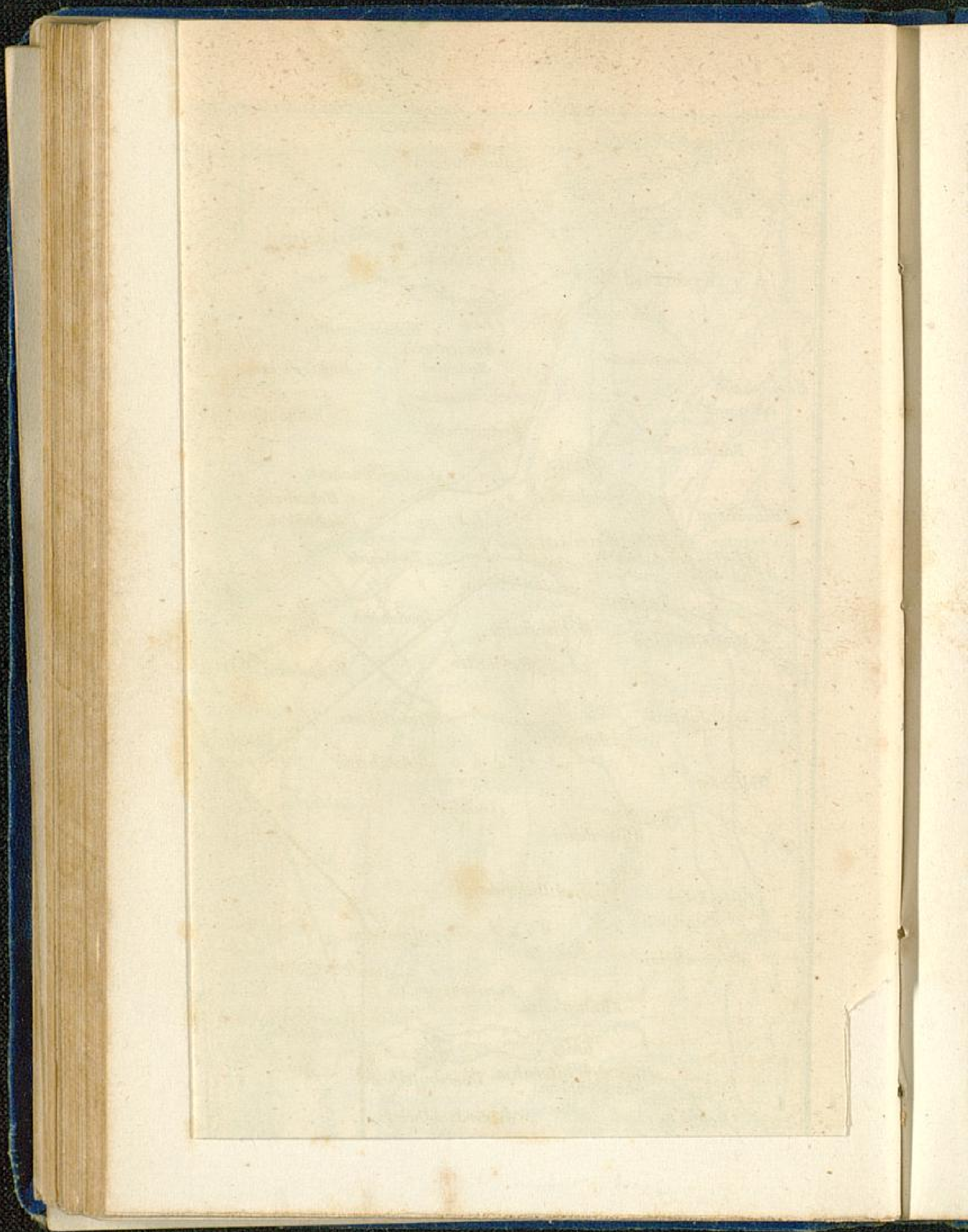
1:180,000

0 1/2 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 Preuss. Meile



E. d. Wagner, Darmstadt.

Creuznach, Verlag v. R. Voigtländer



sen Punkte ohne Hast und Unterstützung I. Tag. Von Bingen über Schloss Rheinstein, Assmannshausen (hier oder auf dem Jagdschloss Erfrischung), den Niederwald nach Rüdesheim. II. Geisenheim, Schloss Johannisberg (Erfrischung in den Rest. von Df. Johannisberg (S. 161), Mittag wieder in Geisenheim, von da Nachmitt. pr. EB. nach Stat. Hattenheim; $\frac{3}{4}$ St. von hier Abtei Eberbach (S. u.) und die Boss). III. Von Eltville nach Rauenthal (S. u.) und die Bubenhäusser Höhe, Nachmitt. in einer St. zu Fuss nach Schlangenbad, von da Abds. pr. Wagen nach Eltville. IV. Von Eltville Vormitt. n. Kiedrich, Nachmitt. nach Biebrich.

FZ. Rüdesheim-Geisenheim 8, Geisenheim-Oestrich-Winkel 9, Oestrich-Winkel-Hattenheim 7, Hattenheim-Eltville 14, Eltville-Niederwalluf 8, Niederwalluf-Schierstein 9, Schierstein-Mosbach-Biebrich 7 M. Assmannshausen (1 St.) per EB. 10 Min.

Rüdesheim.

Eisenbahn. Stat. der Nass. EB. Aussteigen für Reisende in der Richtung Bingerbrück, Kreuznach, Saarbrücken, Trier, u. Forbach-Metz; D.-Fähre zwischen Rüdesheim u. Bhf. Bingerbrück im Anchl. an die meisten Personenzüge. I. u. II. 2 Sgr., III. 1 Sgr. FZ. zu Thal 8—10, zu Berg 10—15 M.

Landungsbrücke der Cöln-Düsseldorfer D.-Schiffe.

Local-DSchiff zwischen Rüdesheim u. der Stadt Bingen, alle $\frac{1}{2}$ St., 1 u. 2 Sgr.

Nachen-Taxe. (Stat. d. Nachen am Hôt. Rheinstein), Nach Bingen 1—2 P. 5 Sgr., jede weitere Person 2 Sgr. Manche Schiffer können sich mit diesen Preisen schwer befreunden; man wird wohlthun, den Preis vor der Abfahrt festzustellen. Bei hohem Wasser und stürmischem Wetter erscheint eine Erhöhung des Fahrpreises allerdings gerechtfertigt. Nach dem gerade gegenüberliegenden hess. Ufer 3 Sgr., nach Schloss Rheinstein und von da nach Assmannshausen 1 Thlr. 10 Sgr. bei 2 St. Aufenthalt. Nach Assmannshausen 25 Sgr., Bingerbrück bis 3 P. 15, 4—5 P., à 5, 6 u. mehr Pers. à 4 Sgr., incl. Gepäck.

Wagen nach dem Jagdschloss *direct*, nicht Tempel u. Rossel 2 Thlr. 20 Sgr., bis Assmannshausen 3 Thlr. 10 Sgr.

Pferde u. Eseltaxe.

Von Rüdesheim	Pferde.	Maulesel,	Esel.
z. d. Tempel	— 17	— 15	— 14 Sgr.
z. allen Aussichtspunkten u. d. Jagdschloss a. d. Niederwald	— 26	— 21	— 20 "
dieselbe Tour bis nach Assmannshausen	1 —	— 26	— 24 "
nach Assmannshausen längs dem Rheine hin	— 17	— 15	— 14 "
n. Johannisberg a. d. Chaussée	— 24	— 23	— 18 "

Der Treiber dient zugleich als Führer; man lasse sich daher einen besonderen Führer, der überhaupt hier ganz unnöthig ist, nicht aufdringen. Führertaxe: Nach dem Tempel 7, zu allen Aussichtspunkten auf den Niederwald u. zur Jagdschloss 8 $\frac{1}{2}$, ebendahin und nach Assmannshausen 12 Sgr. Wagen zu accordiren!

Gasthöfe, sämmtlich am Rhein. *Hôtel Rheinstein (Beiderlinden), nahe dem Bhf.; *Darmstädter Hof (Sahl); Hôtel Ehrhardt; Hôtel Krass; Massmann, am Rhein, einfach; Hôtel Bellevue (Aumüller), nächst dem Bhf., einf.

Restaurationen. Aumüller; Arens, a. Rh.; Wienau; Wittwe Travers, unfern Hôtel Rheinstein; Gebürsch, vorletztes Haus an der Chaussée n. Geisenheim; ferner die Rheinhalle, zur Bhfs.-Rest. gehörig, unmittelbar an der Landungsbrücke der Trajectdampfer.

Conditorei von A. Jung, a. Rh.; Schlotter, am oberen Thurm, Bier.

Wegen Besuches des *Niederwaldes* s. S. 153 u. 154 Fussgänger brauchen von Rüdesheim bis z. Tempel $\frac{3}{4}$ —1 St., weiter z. Rossel 15—20, v. dem Rossel z. Jagdschloss 12 Min. von hier zu Thal auf dem Fusspfad nach Assmannshausen 20—25 Min.

Die Weinberge v. Rüdesheim kommen urkundlich bereits 864 vor; Carl d. Gr. und Erzbischof Hatto von Mainz, der Erbauer der Burg Ehrenfels, hatten um die hiesigen Weinberganlagen wesentliche Verdienste. Die besten Lagen sind die des Rüdesh. Bergs, Hinterhaus und Rottland.

Vor Allem fällt in Rüdesheim (3000 E.), besonders vom Rhein- oder vom l Ufer aus gesehen, die **Nieder- oder Brömserburg** neben dem Bhf. in die Augen, eine alte, fast würfelförmige Mauermasse, ein mittelalterlicher Bau, dessen ältere Theile wohl aus dem 10. Jahrhundert stammen. Die Burg war einst im Besitz der Ritter von Rüdesheim, die sie wegen Raubes 1282 dem Erzstifte von Mainz zu Lehen geben mussten. (Das Stammhaus, an einem hohen Thurm inmitten 4 kleiner Thürme kenntlich, ist jetzt Armenhaus). 1812 kaufte Graf Ingelheim die Brömserburg und liess sie unter dem alten äusseren Gewande zu einem reizenden Wohnsitz umschaffen.

An die Brömserburg knüpft sich eine hübsche Sage, von Simrock poetisch bearbeitet. Ein Ritter Brömser war mit nach dem gelobten Lande gezogen, dort aber in Gefangenschaft gerathen, aus der befreit zu werden er gelobte, seine Tochter Gisela dem Klosterleben zu weihen; es heist dann weiter:

Sie wollte nicht im Kloster so jung begraben sein,
 Sie stürzte sich getroster wohl in den tiefen Rhein.
 Die Wellen rauschen, schlingen hinab das schöne Weib
 Beim Mäusethurm zu Bingen am Morgen lag der Leib.
 Der Vater ging sie schauen, da schlug das Herz ihm schwer,
 Viel Klöster thät er bauen, ward doch nicht fröhlich mehr.

Ihr Väter büsst die Sünden nicht an den Töchterlein,
Und wollt ihr Kloster gründen, so geht auch selbst hinein.

Hinter der Brömserburg steht ein hoher Thurm, die Ober- oder Boosenburg, 300 Jahre hindurch im Besitz der Grafen Boos, jetzt in dem des Weinhändler Sturm in Rüdesheim. In der Stadt sind noch die Reste einiger mittelalterlicher Gebäude, die einem 1301 die Stadt verheerenden Brande trotzten, vorhanden.

Bei Rüdesheim liegt das ehemalige Kloster Eibingen, 1148 gegründet, 1802 aufgehoben; die Kirche ist jetzt dem Gottesdienste zurückgegeben; die andern Gebäude dienen als Pfarrwohnung und Schule. Nach Kloster *Marienthal* (S. u.).

Die Lage von Rüdesheim ist trefflich. Von den Rebenlauben der Hôtels am Rhein, die einen Blick hinweg über den Eisenbahndamm gestatten, oder vom Bhf. aus entfaltet sich ein herrliches Landschaftsbild.

Der Weinhandel ist hier bedeutend. In R. ist eine bedeutende Fabrik von Schaumweinen.

Es sei hier noch der Mühlstein erwähnt, am r. Ufer zwischen R. und dem Ehrenfels, ein kleiner Fels mit schwarzem Kreuz hart am Ufer, in welchem in silberner Kapsel das Herz des rhein. Geschichtsschreiber Nic. Vogt eingelassen ist; seine anderen Ueberreste sind in der Kapelle des Schlosses Johannisberg beigesetzt.

Von R. führt der Zug in 8 Min. nach

Geisenheim.

Stat. der Nass. EB.; Nächst. der D.-Schiffe.

Geisenheim (2600 E., Gasth. *Stadt Frankfurt (Gebr. Wiger), Rest. Gebr. Schlitz, Wein), kommt 779 urkundlich vor, und liegt am Fusse des Rothenberges. Hier ist der Stammsitz der Familie von Zwielerlein, ein schlossähnliches Gebäude mit guten Glasmalereien; im Park eine vorzügliche *Sammlung der verschiedensten Rebensorten (Besuch gestattet; Douceur mindestens 5 Sgr., zum Besten der Armen). Am unteren Ende der Stadt, für den von Rüdesheim kommenden Passagier r., fällt die hübsche Villa Lade in die Augen. Dem Freunde der Obstzucht werden die *Obstkulturen im Park der Villa von grossem Interesse sein (Zutritt bei Anfrage gern erlaubt). Vom Staat wurde in neuester Zeit ein *pomologisches Institut* mit Mustergarten gegründet. Die kath. Pfarrkirche ist aus dem 15. Jahrh., das Portal und die weithin sichtbaren Thürme aus rothem Sandstein, von 1836.

1 St. von Geisenheim (besser von Rüdesheim aus zu besuchen) liegt Kloster *Marienthal*, 1624 durch Feuer zerstört; in neuerer Zeit ist die Kirche wiederhergestellt; M. ist Wallfahrtsort. Kloster *Nothgottes* erreicht man durch ein freundliches Wiesenthal in 45 M.; die Gebäude des 1802 aufgehobenen Klos-

ters sind jetzt v. Zwierlein'sche Meierei. (Ausflug nach Johannisberg, s. u.)

Bei Dorfe Mittelheim (Nachenstat. der DS.), liegt Stat. Winkel-Oestrich. (Rest. Ruthmann, Wein u. Bier.)

Winkel: Rheingauer Hof (Altenkirch); Döring, an der Kirche (Wein u. Bier).

Mittelheim: Wirthsch. bei Wittwe Berg; Noll.

Winkel (Vincella), das durchaus nicht winkelhafte „bis zur Ungeduld in die Länge gezogene“ (Göthe), soll den röm. Legionen als Magazin gedient haben; es bildet mit dem Dorfe Mittelheim einen zusammenhängenden Ort, an dessen westl. Ende das Landhaus *Brentano* liegt, in dem noch einige Handzeichnungen u. s. w. aus der Zeit aufbewahrt sind, als Göthe oft hier im Brentano'schen Hause verweilte; hier suchte und fand Caroline v. Günderode 1806 im Rhein ihren Tod; ihr Grabmal ist auf dem Friedhofe hinter der Kirche zu Winkel (r. um die Kirche, dann r. an der Kirchhofsmauer). In W. lebte im Jahre 850—55 der Erzbischof *Rhabanus Maurus*, ein hochberühmter Kirchenlehrer seiner Zeit.

Oestrich (Hôt. *Steinheimer* a. Rhein; Wittwe *Petri, Con. Iffland*, Gartensaal, Wein und Bier), 10 Min. von Mittelheim, hatte die älteste Kirche im Rheingau, und war überhaupt früher von Bedeutung, als Sitz des Gaugerichts und Wohnsitz mehrerer rheingauer Adelsgeschlechter.

***Schloss Johannisberg** (189 Mr. ü. d. M.) Auf der Fahrstrasse gelangt man von Winkel in 45 M. zum Schloss; jedoch wird mehr der in etwa 25. M. über den „Hasensprung“ hinauf führende Weinbergsweg von Fussgängern benutzt. Zurück vom Schloss nimmt man meist den Weg über Johannisberg im Grund in $\frac{1}{2}$ St. nach Geisenheim.

Die Schiefergebirgskuppe, auf welcher das Schloss steht, hiess früher der Bischofsberg und trug eine dem h. Nicolaus, dem Schutzpatron der Schiffer, geweihte Kapelle. 1106 wurde ein Benediktinerkloster St. Johannisberg, gegründet. Entgegen gesetzt dem geistigen Klosterleben in Eberbach (s. d.) herrschte hier viel weltlicher Wandel, der die Aufhebung des am Fusse des Berges gegründeten Nonnenklosters (St. Georgenklaue beim Johannisb. Grund, jetzt Mühle) nothwendig machte. Auch das Männerkloster gerieth in Verfall und war, nachdem es bei einem Bauernaufuhr und durch Albrecht v. Brandenburg 1552 sehr gelitten hatte, nachrichtlich 1563 nur noch Ruine, kam dann an das Stift Fulda. Der Fürstabt von Fulda, Adalbert von Waldesdorf, erbaute das jetzt noch vorhandene Schloss (es soll 147,955 fl. 4 kr. gekostet haben). Das Stift Fulda blieb 86 Jahre lang im Besitz des Johannisberg; 1801 kam es an den Prinzen von Oranien, 1805 schenkte Napoleon Schloss und Berg seinem Marschall Kellermann; auf dem Wiener Congresse wurde es an

Oesterreich übergeben, welches den Fürsten Metternich damit belehnte, von diesem ist es auf seinen Sohn, den Fürsten Richard v. Metternich (längere Zeit österr. Gesandter in Paris) übergegangen.

Von der Jedermann zugänglichen *Schlossterrasse, umfassender noch vom Balkon des Schlosses, hat man eine prachtvolle Aussicht über die Gegend vom Mainz bis zum Bingerloch. Im Innern des Schlosses ist wenig Sehenswerthes, wenn man eine Anzahl guter historischer Portraits und Statuetten ausnimmt. In der Schlosskapelle ruhen die Ueberreste des Historikers an der Universität in Mainz, Nic. Vogt (S. 159) dem von seinem Schüler, dem Fürsten Metternich, über seinem Grabe ein Denkmal gesetzt wurde. Bei der Kirche befindet sich ein Standbild Johannes d. Täufers, von Geerts in Löwen 1854, im Park eine Libanon-Ceder, die Fürst Metternich hierher verpflanzen liess. Die berühmten, den „Johannisberger“ erzeugenden Weinberge haben einen Umfang von etwa 60 Morg., und bringen durchschnittlich etwa 80,000 Gulden jährlicher Einkünfte. — Bei Abwesenheit des Besitzers können die Räume des Schlosses besichtigt werden, Meldung beim Castellan im Nebengebäude rechts; bei diesem werden auch Proben Johannisberger Weine abgegeben, Preis 2½—20 Gulden pr. Flasche.

Die unfern des Schlosses liegende Villa ist im Besitz des Weinhändlers Mumm in Frankfurt, dessen Vater im Sommer 1811, dem sogen. Kometenjahre, die gesammte Weincrescenz des Johannisberges auf dem Stocke für 32,000 fl. gekauft hatte. Von den geherbsteten 65 Stück wurde das beste vom Käufer für 12,000 fl. verkauft.

Beim Schloss liegt Dorf Johannisberg (Gasth. Wittwe Mehrer), mit einer Kaltwasserheilanstalt, verbunden mit Kiefernadel- und Dampfbäder u. s. w. (Director Dr. Marc); hier auch *Rest. Vom Dorf kommt man hinunter nach Johannisberg im Grund (*Wirthsch. bei Klein), mit der bedeutenden Maschinenfabrik — besonders Schnellpressen — von Klein, Forst & Bohn, Nachfolger. (Ein Fussweg und eine Treppe r. v. Schlosse führen durch die Weinberge, das Dorf Johannisberg r. liegen lassend, direct hinunter nach Johannisberg im Grund; von da in 25 Min. nach Geisenheim).

20 Min. von Winkel liegt im Thale das alterthümliche Schloss Vollraths, Stammsitz der Greifenstein von Folraz, 1362 erbaut und noch vollständig wohnlich erhalten; zum Schlosse gehören vorzügliche Weinberge.

Die nächste Stat. ist Hattenheim (Gasth. *Laroche; Rest. bei *Röss). Eine Chaussée führt in 45 Min. nach *Abtei Eberbach, in reizendem Thale gelegen; sie wurde Anfangs des 12. Jahrh. gestiftet und durch Bernhard von Clairvaux zum Kloster geweiht. Im Bauern- und 30j. Kriege hatte es viel zu leiden;

1803 wurde die Abtei aufgehoben u. dient jetzt profanen Zwecken: das Refectorium zum Kelterhaus, ein anderer Theil des Klosters zu einer Straf- und Besserungsanstalt. Die Mönche von Eberbach zeichneten sich durch Fleiss und Gelehrsamkeit aus; die Anlage des Steinberg, die Cultur der grossen Rheininseln in der Nähe ist ihnen zu danken. In den Kellern der Abtei lagerten bis 1866 die herzogl. Cabinetsweine vom Steinberg, Marcobrunn u. s. w.; zur Zeit der jährlich stattfindenden Weinversteigerung finden sich Käufer (u. Nichtkäufer) von Nah u. Fern in Menge ein, um in den Gewölben der Abtei die von keinem Weine übertroffenen „Steinberger Cabinetsweine“ zu probiren. Die grosse Kirche wurde 1186 geweiht und hat den, den Cisterzienserkirchen eigenthümlichen geraden Chorabschluss und auf jeder Seite des Chores 3 niedrige Kapellen; sie enthält ein prachtvolles Grabmal des Mainzer Erzbischofs Gerlach, † 1371 u. Adolf II., † 1475. Das Refectorium, die herrlichen Kreuzgänge, jetzt als Schlafstätten der Gefangenen dienend, und der Kapitelsaal, zum Theil Ruinen, sind architectonisch höchst bemerkenswerth.

Oestlich von Eberbach liegen, weithin sichtbar die schlossähnlichen Gebäude der Irren-Pflege- u. Heilanstalt Eichberg, (209 Mtr. ü. d. M.), unfern davon der mit Mauern umgebene, durch seinen Wein weltberühmte Steinberg. Eine Höhe über dem Steinberge, die „Bos“ genannt, hat einen Pavillon mit Ruhebänken, von dem aus sich ein herrliches Panorama dem Auge bietet; von der Abtei nur 15 Min. entfernt, ist der Besuch der „Bos“ sehr zu empfehlen, zumal ein schattiger Waldweg bequem hinauf leitet. Der Fussgänger, der von Eberbach aus den Johannisberg besuchen will, geht von der „Bos“ nach Hallgarten 1 St., nach Schloss Vollraths $\frac{3}{4}$ St., von da bis Schloss Johannisberg 25 M.; der Weg führt meist durch Weinberge, und bietet beinahe ununterbrochen treffl. Fernsicht. Zur Zeit der Traubenreife ist dieser Weg verboten.

Bei Hattenheim liegt am Rhein das gräfl. Schönborn'sche Schloss Reichartshausen, mit hübschem Park, u. oben auf der Höhe das weithin sichtbare Dorf Hallgarten.

Die EB. durchschneidet östl. von Hattenheim die Markobrunner Weinberge, in deren Nähe in einem Seitenthale, an den Vorhügeln der Gebirgskette Kiedrich (s. u. Eltville) liegt; beim Markobrunn folgt Erbach, (Haltestelle für wenige Züge; (Gasth. *Engel; Wallfisch; *Nassauer Hof); Residenz der Prinzessin Marianne der Niederlande, früheren Gemahlin d. Prinzen Albrecht v. Preussen; in ihrem Schlosse Reinhartshausen ein *Museum mit Alterthümern, Skulpturen, Gemälden u. s. w. (Zutritt Mont., Mittw und Freit. von 10–4 Uhr gegen 30 kr. zum Besten der Armen). Die eben vollendete, nahe bei der EB. bei Erbach in zierlichen Formen sich erhebende, vom Baurath

Zais erbaute evang. Kirche wurde von der Prinzessin Marianne gestiftet. (Eberbach s. S. 161). Es folgt

Eltville,

Stat. der Nass. EB. FZ. Wiesbaden 36, Rüdesheim 45 Min. Landungsbrücke der Dampfschiffe.

Im Sommer täglich mehrere Male Fahrt von hier nach *Schlangenbad* und *Schwalbach*, (Post u. Omnibus im Anschluss an die Züge; Omnibus nach Schlangenbad 13 Sgr., nach Schwalbach 23½ Sgr.

Gasthöfe. *Rheingauer Hof (Spehner); Engel; Hôt. Reisenbach; *Rheinbahn-Hôtel (Lossen), a. Bhf., Garten a. Hause; Rheinischer Hof, bei der Kirche.

Rest. bei Hirschmann am Rhein.

Eltville (Ellfeld, Alta villa) 2300 E., ist eine der ältesten Städte am Rhein, und war früher Hauptstadt des Rheingaus. Römer wohnten hier, und die deutschen Könige hatten hier ihren „Saal“. 1349 entsagte hier der deutsche König Günther von Schwarzburg der Krone. Unter dem Mainzer Erzstift war E. Hauptort des Rheingaus, und hier der höchste Gerichtshof. E. diente den Mainzer Erzbischöfen zeitweise als Residenz. 1332 wurde E. mit zum Theil noch vorhandenen Thürmen u. Mauern stark bewehrt. Die Zöglinge Gutenberg's, *Spiess* und *Bechtelmünz*, gründeten 1467—69 hier eine Druckerei. Die stattlichen, neuerdings restaurirten Reste (hoher Wartthurm) der erzbischöfl. Burg (1330) sind beachtenswerth. Der Kirchthurm stammt aus derselben Periode. In der Nähe der Stadt sind mehrere hübsche Landsitze mit freundlichen Anlagen.

Oben am Berge bei E. liegt das durch seine trefflichen Weine bekannte ***Rauenthal**. Von Eltville auf Chaussée nach *Neudorf* in ¾ St.; hinter Neudorf l. den Fahrweg in 15 M. nach **Rauenthal** (Gasth. *Nassauer Hof, mit Garten; Rauenthaler Hof), dessen Weine selbst denen des Steinberg oft den Rang streitig machen, dabei die ***Bubenhäusser Höhe** vor dem Df., westl. zweiter Weg r. in 10 Min., mit herrlicher Aussicht über den Rhein von Mainz bis Bingen. (Zur n. Eltville durch die Weinberge hinunter in 40 M.; dieser bei Nummerstein 141 in die Chaussée mündende Pfad empfiehlt sich bergauf nicht.)

Kiedrich (**Engel* a. Markt; *Krone*), 1 St. von Eltville, viel besucht wegen seiner zwei architectonisch bedeutenden Kirchen. Die ***Michaels-Doppelkapelle** ist ein Meisterwerk aus 1449, mit polygoner Erkerapsis und schlanken, an der Spitze durchbrochenen Thürmen. Das Innere, 1858 restaurirt, enthält u. A. einen trefflichen Kronleuchter mit schönem Marienbild aus dem 16. Jahrh. Die ***Pfarrkirche St. Valentin** stammt aus 1275, und hat einen reich entwickelten Chor mit schönen Netzgewölben; das Innere wurde in neuerer Zeit mit vielen Kosten, aber nicht sehr glücklich, restaurirt. Die Kirche enthält einen

Reichthum an schönen Holzschnitzereien und ausgezeichneten Schmiedearbeiten aus gothischer Zeit, sowie eine berühmte Orgel aus 1500.

Von Kiedrich in 25 Min. z. Ruine der Burg Scharffenstein, im 17. Jahrh. von Schweden und Franzosen zerstört. Die Ruine wird restaurirt.

Von Eltville Ausflug nach Schlangenbad und Schwalbach, Niederwalluf und Mosbach-Biebrich s. S. 147 und 140, Wiesbaden S. 140.

Schlangenbad und Langenschwalbach.

EB.-Stat. für Schlangenbad und Schwalbach ist Eltville an der Nass. Staatsbahn.

Post. Die Omnibus der Nass. Staatsbahn fahren im Anschluss an mehrere Züge täglich (im Sommer 4–5 mal) zwischen Eltville, Schlangenbad und Schwalbach hin. u. zur. Auf den Hauptplätzen des Continents werden directe Billets nach Schlangenbad u. Schwalbach ausgegeben, welche die Beförderung von Personen und Gepäck von Eltville ab pr. Omnibus einschliessen. Durch diese Omnibus wird auch die Post befördert. Von Eltville nach Schlangenbad 13, von Schlangenbad nach Schwalbach 10½ Sgr. Selbst bei schon besetzten Wagen wird für die Beförderung der Reisenden mit directem Billet Sorge getragen. Omnibus der Schlangenbader Actien-Gesellschaft tägl. 2mal zwischen Eltville und Schlangenbad (12 Sgr.). Von Eltville über Neudorf (S. 163) durch freundliches Thal aufwärts in 2 St. nach Schlangenbad (zu Wagen 1½ Stunde). Fussgängern ist jedoch der nur etwa 20 Min. weitere Weg über Rauenthal (S. 163), von hier aus schöner schattiger Waldweg, zu empfehlen. Von Wiesbaden führen zwei Wege nach Schwalbach; der eine mit prächtiger Fernsicht über den höchsten Punkt des Gebirgzuges, „die hohe Wurzel“ ist etwas steil, die neugebaute Chaussée geht an einem andern niedrigeren Punkte über den Gebirgskamm und wird jetzt beinahe ausschliesslich benutzt.

Schlangenbad.

Telegraphenstation im Hôtel Victoria.

Droschken.

		Von Schlangenbad nach			
		Einsp.	Zweisp.	Einsp.	Zweisp.
Schwalbach	Thlr.	1. 20	2. 20	Mainz	Thlr. 4. — 5. 15
hin und zur.	"	2. 10	3. 15	hin und zur.	" 5. — 6. 20
ganzer Tag	"	3. —	4. 20	Eltville, Vorm.	" 1. 15 2. 10
Wiesbaden	"	2. 20	3. 20	hin und zur.	" 2. — 2. 25
hin und zur.	"	3. 15	4. 20	„ Nachm.	" 2. — 2. 20
ganzer Tag	"	4. —	5. 20	hin und zur.	" 2. 20 3. 20
Biebrich	"	2. 20	3. 20	über Walluf	" 3. — 4. —
hin und zur.	"	3. 15	4. 20	Frauenstein	Thlr. 3. — 4. —
ganzer Tag	"	4. —	5. 20		

	Einsp. Zweisp.			Einsp. Zweisp.	
Chausséehaus Thlr.	2. 10	3. 10	Raenthal mit	1 St. Aufenth. Thlr.	1. 20 2. 15
do. üb. d. h.			jede weit. St.	"	— 15 — 20
Wurzel "	3. 10	4. 15	Neudorf, wie		
Kreuzkopf und			Raenthal.		
Rumpelskeller "	3. —	4. —	Georgenborn, mit		
Kiedrich "	3. —	4. —	1 St. Aufenth. "	1. 5	1. 20
Hohenstein "	3. 15	5. 15	f. j. St. weit. "	— 15	— 20

Stundenfahrten pr. St. Einsp. 1 Thlr., Zweisp. 1 Thlr. 20 Sgr. Jede St. nach 10 Uhr Abends wird mit 20 Sgr. mehr berechnet.

Gasthöfe. Nassauer Hof; Hôtel Victoria; Hôtel Planz; Pariser Hof, bürgerlich, auch Restauration, am Nass. Hof, billig.

In den königl. Kurgebäuden: Altes Badhaus (1694 vom Landgrafen Carl v. Hessen-Cassel errichtet), Neues Badhaus, Neubau, Berliner Hof und Nassauer Hof haben die Zimmer amtliche Taxen; hier wie in den meisten Badeorten werden die Preise im Beginn und zum Schluss der Saison in den Privathäusern in der Regel billiger normirt, die Preise in den Domonialgebäuden bleiben unverändert.

Seine 8 Quellen (Hauptbestandtheil kohlen. Natron bei 21—24° R.) waren schon im 17. Jahrh. bekannt. Ihr Wasser ist kristallhell und so weich und zart, dass es zu den grössten Annehmlichkeiten gehört, in demselben zu baden. Ein älterer Schriftsteller verglich es mit „flüssigem Sammet“. Das neue, grossartige Badehaus im Thale ist ein Musterbadehaus und selbst der Durchreisende sollte es nicht versäumen, sich in dessen weissen Fayence-Bädern den Genuss eines erquickenden lauen Bades zu gönnen. Den Namen entlehnte Schlangenbad von der häufig hier vorkommenden unschädlichen Schlange (*Coluber flavescens*), der Aesculapschlange der Römer. S. liegt in einem engen reizenden Thale von Laubwald umkränzt, mit herrlichen Promenaden und Aussichtspunkten, und ist, abgesehen von der Heilkraft seiner Quellen (Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, und vor Allem Umstimmung krankhaften Nervensystems), vorzüglich als klimatischer Kurort geeignet. Die Preise sind, wie in allen rheinischen Bädern, nicht durch Billigkeit ausgezeichnet. Das Kurpublikum besteht zu $\frac{2}{3}$ aus Damen. S. nahm einen besondern Aufschwung, als 1852 die Kaiserin Alezandra v. Russland hier gewelt hatte. Nähere Auskunft über den Badeort geben die Schriften von Baumann, Bertrund und Riehl.

Von Schlangenbad auf Chaussée über *Wambach* ($\frac{3}{4}$ St.) bergan, auf der Höhe schöner Umblick, dann steil bergab in $\frac{3}{4}$ St. nach Langenschwalbach.

EB. Stat. für Schwalbach wie für Schlangenbad ist Eltville an der Nass. Staatsbahn; von Wiesbaden aus pr. Post oder Omnibus (S. 140).

Telegraphenstation in der Post.

Post zweimal nach Wiesbader, 18 Sgr.

Omnibus nach Schlangenbad 10 $\frac{1}{2}$ Sgr., u. Eltville 23 $\frac{1}{2}$ Sgr., im Anschluss an die Staatsbahn; directe Billetausgabe wie Schlangenbad.

Gasthöfe. *Alleesaal, Mit. 1 Thlr. 5 Sgr.; Post, a. Badehaus, Mit. 1 Thlr.; Herzog von Nassau; Russ. Hof, Mit. 20 Sgr.; Hôtel Taunus (Dieffenbach), dem Badehause gegenüber; Hôtel Wagner (gelobt), Mit. 20 Sgr.; Stadt Mainz, am Weinbrunnen.

Ausserdem eine grosse Anzahl Bad- und Logirhäuser, die Durchreisende in der Regel nicht aufnehmen.

Restauration bei Dieffenbach; Conditorei Neunkirch und Wagner.

Droschken. Stundenfahrten: Einsp. 1 Thlr., Zweisp. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Stunde.

	Einsp.	Zweisp.
Adolphseck	Thlr. 1. 25	Thlr. 2. 20
Biebrich	„ 3. 15	„ 5. —
hin u. zurück	„ 4. 10	„ 5. —
Eltville	„ 3. —	„ 4. 20
hin u. zur.	„ 4. —	„ 6. —
Hohenstein	„ 2. 10	„ 4. —
hin u. zur. pr. 1 Tag	„ 3. 5	„ 5. —
Roths Kreuz und Rumpel's Keller	„ 2. 10	„ 3. 20
Rauenthal hin und zur.	„ 3. 5	„ 4. 20
do. per Tag	„ 4. —	„ 5. 15
Schlangenbad Vorm.	„ 1. 25	„ 2. 25
Nachm.	„ 2. 10	„ 3. 20
pr. Tag	„ 3. 6	„ 4. 20
Wiesbaden	„ 3. —	„ 4. 20
hin und zur.	„ 4. 10	„ 6. —

Bäder im Königl. Badehause 18 und 20 Sgr., in dem Badehause am Lindenbrunnen 18 Sgr., im Abonn. à 15 Sgr.

Kurtaxe. 1 P. 3 Thlr., 2 P. 5 Thlr., jede weitere einer Familie 2 Thlr., Kinder und Dienstboten frei.

Lese-Cabinet nahe beim Alleesaal, gratis.

Langenschwalbach, auch kurz *Schwalbach* genannt, 282 $\frac{1}{2}$ Mr. ü. d. M., circa 2000 Einw., in einem Thal des Taunus, seit 1816 zu Nassau und seit 1866 zu Preussen gehörend, kommt bereits im 8. Jahrh. vor; seine Mineralquellen wurden im 16. Jhrh. bekannt, sind die stärksten Stahlquellen Deutschlands u. werden viel von der hohen Aristokratie besucht. Der Wein- und Stahlbrunnen sind die fast ausschliesslich zum Trinken benutzten, zum Baden ausser diesen noch der Rosenbrunnen, die Adelheidsquelle und der Lindenbrunnen. Die zahlreichen zur Aufnahme der Kurgäste bestimmten Häuser bilden um die Quellen einen

Halbkreis, doch sind auch in der Stadt eine grosse Anzahl Privathäuser zur Aufnahme von Kurgästen eingerichtet. Während der Saison zweimal täglich Musik, abwechseln am Wein- und Stahlbrunnen, ausserdem zwischen 11—12 U. in der Colnade am Weinbrunnen. Schöne schattige Spaziergänge in dem an die Stadt gränzenden Wald. Der Ort selbst bietet nichts Sehenswerthes. *Burg *Adolphseck* im Aarthal, vom Grafen Adolph I. von Nassau-Idstein 1356 erbaut, vom untern Ende von Schwalbach pr. Chaussée 20 Min.; der Weg führt zwischen mit Laubwald bedeckten und durch einige hübsche Felspartieen unterbrochenen Höhen; von der Burg sind nur wenige Trümmer vorhanden, in welche Häuser eingebaut sind. Das Ganze bei A. bildet eine hübsche Felspartie, durch welche die Chaussée gebrochen wurde. Im Aarthale weiter führt die Strasse nach Diez, an der 1 St. weiter die gut erhaltenen Ruinen der früher den Graf. v. Katzenellenbogen gehörenden *Burg *Hohenstein* liegen.

Schwalbach wird besonders von blutarmen und bleichsüchtigen Damen besucht, ist aber in allen Schwächezuständen von vorzüglicher Wirkung und nimmt ebenso, wie Schlangenbad, von Jahr zu Jahr bedeutend an Frequenz zu.

Genauere Information über Schwalbach's Geschichte u. Heilwerth bieten die Schriften der Dr. Genth, Frickhöffer, Roth und Fenner.

Von Bingen aus wird viel besucht das rheinabwärts am r. Ufer liegende Lorch, das Sauer- und Wisperthal.

Lorch.

Stat. der Nass. EB. und Nachenstat. der DS.
FZ. von Bingen pr. Dampfschiff $\frac{3}{4}$ St., von Rudesheim pr. Eisenbahn 21 Min.

Gasthöfe. *Schwan (Altenkirch); Rhein. Hof; Krone oder Post, gelobt.

Lorch (Laureacum), am r. U., alten Ursprunges, war im Mittelalter blühend durch Alter und Gewerbe; auch wohnte hier ein zahlreicher Adel, dessen Söhne eine „Schuljunkerschafft“ bildeten, und als Mitglieder derselben bei kirchlichen Feierlichkeiten thätig waren. Sehenswerth ist am Rhein der östöckige Edelfhof der Hilgen von Lorch, ein Renaissancebau mit Erkern von 1546, jetzt im Besitz des Hrn. v. Haussen in Plauen. Die schlanke *Pfarrkirche mit Vorhalle aus dem 14. und 15. Jahrh. enthält einen schönen Hochaltar von 1483 mit reichem Holzschnitzwerk. Unter den Grabdenkmälern ist das des Johann Hilgen von Lorch, des Waffengeführten Franz von Sickingen's, beachtenswerth.

An der Wispermündung liegen die Ruinen der Burg Nolling (Nollingen), angeblich Stammburg der Ritter von Lorch.

Die Teufelsleiter, ein Felsgrat, an den sich die sich

oft wiederholende Sage knüpft, dass ein Bewerber um die Hand des Ritterfräuleins, nur dann die Zusage des Vaters erwarten durfte, sobald er den zu Burg führenden Felsgrat heraufgeritten sei.

Das Sauerthal. Von Lorch geht man dorthin unfern der Kirche am r. oder l. Ufer der Wisper; beide Wege vereinigen sich dann etwa 15 M. oberhalb Lorch. In 20 M. erreicht man die „Heiligkreuz-Kapelle“; von da ab (Wegweiser) l. erst Fahr-, dann Fussweg (nicht zu fehlen); links oben Ruine Waldeck. Vor dem Dörfchen Sauerthal liegt eine kürzlich neu gefasste Mineralquelle und der Friedhof mit dem Denkmal des letzten Sickingen; er starb 1836 in grösster Armuth auf dem Sauerburger Hofe. Ein Bauer und dessen Knecht bildeten die Begleitung zum Grabe. Die Inschrift des Denkmals sagt: „*Franz von Sickingen, Reichsgraf, seines Stammes der Letzte. Er starb im Elend. Von einem Freunde vaterländischer Geschichte*“. Sauerthal liegt in einem engen, von hohen Bergen eingeschlossenen u. abgeschiedenem Thale. Zur Ruine der einst pfälzischen, später Sickingen'schen Sauerburg, 1356 erbaut, führt (um die Kirche herum, beim zweiten Hause l.) in 10 Min. ein Fusspfad hinauf, nicht r. der Fahrweg; es ist eine umfangreiche, mit Epheu herrlich umrankte Ruine; Fernsicht beschränkt; dagegen hübscher Blick auf das Thal und die Schieferhalden der Umgebung. Dem hohen Bergfried drohen einige von oben bis unten gehende Risse den Einsturz in nicht zu ferner Zeit.

Will man nach Lorch nicht auf demselben Wege zurückgehen, oder nicht den Weg durch das Wisperthal weiter verfolgen, so gehe man von der Burg über den nahegelegenen Sauerburger Hof (nicht zu fehlen) nach Caub. Am Rande des Waldes hinter dem Hofe führt der geradeaus laufende Weg in $\frac{3}{4}$ St. ununterbrochen, zum Theil sehr steil, bergab nach Caub; bergauf ihn zu gehen, sei jeder Tourist gewarnt. An beiden Seiten des Weges sind bedeutende Schieferbergwerke. Unterwegs sehr schöne Blicke nach den jenseits des Rheines liegenden Höhen des Hunsrückens.

In Caub Anschluss an die EB. und die DS.

Das Wisperthal. Von Lorch bis zur Kammerberger Mühle $2\frac{1}{2}$ St., bis Gerolstein etwa 4 St.; Wagen in Lorch accordiren; nur für den Fussgänger ist die ganze Tour durch das Wisperthal nach Bad Schwalbach, etwa 8 St., geeignet, doch ist auch schon die kurze Partie nach der Kammerberger Mühle sehr lohnend.

Von der Heiligkreuz-Kapelle (S. oben) zur Kammerberger Mühle (Restauration), dem interessantesten Punkte des Thales, von Lorch 2 St. 20 Min. Nahe dabei liegen die Ruinen Kammerburg und Rheinberg; letzteres wurde im 12. Jahrh. vom Mainzer Erzstift erbaut und den Rheingrafen zu

Lehen gegeben. Nachdem diese gegen das Erzstift Partei ergriffen (Schlacht bei Sprendlingen), wurden sie ihrer Güter im Rheingau, zu dem man damals auch die Gegend bei Lorch rechnete, verlustig erklärt, und schlugen nun ihren Sitz auf dem Stein bei Kreuznach (Rheingrafenstein) auf, wo sie ihr Räuberunwesen weiter trieben. Später gehörte Rheinberg den *Sickingen*. Die Kammerburg, jetzt im Besitz des Herrn von Zwielerlein in Geisenheim, war angeblich Jagdschloss der Mainzer Erzbischöfe. Die Besteigung der Burgen ist nicht lohnend. Von Kammerberg ab (15 M. hinter der Mühle über eine steinerne Brücke, nicht r. den Fahrw.), ist das Thal ebenfalls sehr interessant durch die Abwechslung zwischen grotesken u. lieblichen Parteen. $\frac{3}{4}$ St. hinter Kammerberg liegt die Laukenmühle (Rest., bescheiden), bei ihr eine Burgruine, gewöhnlich Lauksburg genannt, weiterhin die prachtvolle Ruine der Burg *Gerolstein, einst Sitz von Raubrittern, von Erzbischof Balduin von Trier vergeblich belagert. Auf steilem Felsen thronend, war die Burg fast uneinnehmbar und beherrschte in Verbindung mit der unten liegenden Junkerburg die Strasse. Das Ersteigen ist beschwerlich, der Ein- und Umblick interessant. Hier hat man die Hälfte des Weges zwischen Lorch und Schwalbach zurückgelegt; die zweite wird von Touristen selten besucht.

Oft hört man in der Gegend zwischen Lorch und Bingen, namentlich von den Schiffern, des „Wisperwindes“ erwähnen. Es ist dies ein aus dem Thal der Wisper in einer gewissen Regelmässigkeit durch den Engpass bei Bingen gehende, oft rauhe Luftströmung, über deren Entstehen vielfach gestritten wird.

Das *Morgenbachthal.

Besuch mit dem des Rheinsteins (S. 154) bequem zu verbinden, wird aber meist als besondere Partie, zu der sich ein halber Tag verwenden lässt, gemacht. Entf. von Bingen per Chaussée 1 St 15 M; Nachen zu accordiren; (s. Taxen S. 151); Eingang zum Thal gleich nuterhalb der Clemenskirche bei der Falkenburg. Der Weg per Chaussée ist interessant (s. Bingerbrück-Bacharach und Schloss Rheinstein S. 154).

An der Stelle der Clemenskirche stand früher ein Heiligenhäuschen, hier liess Rudolf v. Habsburg „an den Aesten der ältesten Eichen“ die räuberischen Ritter Sooneck von Waldeck aufknüpfen, deren hinterlassene Familie im 13. Jahrh. die Kapelle stiftete. Die Clemenskirche, eine kleine Pfeilerbasilika aus der Uebergangszeit, wurde durch die Prinzessin Friedrich v. Preussen als Simultankirche neu hergestellt. Die Falkenburg war ebenfalls ein Raubschloss, wurde vom rhein. Städtebund zerstört, aber wieder aufgebaut; nach wiederholt vorgekommenen Räubereien der Ritter wurde auch sie 1282 von Rudolf v. Habsburg geschleift. Die Ruinen gehören jetzt der Familie v. Barfuss. Im Morgenbachthal nehme man bei der 3ten Mühle den Fahrweg r., der zur 4ten Mühle führt (vom Rheinstein hierher kaum $\frac{1}{2}$ St.). Der Morgenbach, in heisser

Jahreszeit beinahe wasserleer, schwillt zuweilen ungemein an; die im Flussbett liegenden, von den Bergen losgerissenen und fortgerollten Felsblöcke zeugen von der Wildheit des Gebirgsbaches. Das Thal, besonders bei der 4ten Mühle, die im engen von hohen Felsen umgürteten Kessel liegt, ist prächtig (ländl. Rest.; freundliche Bewirthung). Oberhalb bildet der Bach eine Menge kleiner romantischer Wasserfälle; höher hinauf verliert das Thal an Reizen. Der erste oberhalb der Mühle l. abgehende, wenig zum Fahren benutzte Weg, führt in circa 45 M. hinauf zu dem zu Schloss Rheinstein gehörenden *Schweizerhaus (ländl. Rest.), mit vorzüglicher Fernsicht nach dem Rheingau. Von hier herunter direct ($\frac{1}{2}$ St. bis Stat. Bingerbrück) od. über den Rheinstein zur Chaussée zurück.

Bingerbrück.

Eisenbahn. Kopfstation der Rheinischen u. Rhein-Nahe-Bahn, mit gemeinschaftlichem Empfangsgebäude. Den Verkehr mit der Nass. Eisenb. via Rüdeshcim vermitteln Dampfschiffe im Anchl. an die meisten Züge; Landungsbrücke dieser Trajectdampfer beim Mäusethurm, 3 Min. v. Bhf., (für die Cöln-Düsseld. u. Niederl. D. Schiffe in Stadt *Bingen*). Die Verbindung mit der Hess. Ludwigsb. wird durch eine über die Nahe geführte, auch für Personen- u. Wagenverkehr errichtete Gitterbrücke bewerkstelligt.

Man beachte die Differenzen in der Zeit: Stat. Bingerbrück rechnet nach *Cölner* Zeit, Stat. der Stadt *Bingen* nach *Mannheimer* u. Stat. Rüdeshcim nach *Frankfurter* Zeit, so dass sich Differenzen von circa 8 M. ergeben.

Wagenwechsel bei den meisten Zügen für die nach dem Nahethal gehenden Passagiere.

FZ. Coblenz $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St., Cöln $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ St., Kreuznach 19—25 M., Saarbrücken $3\frac{1}{2}$ St., Mainz 35 M. bis 1 St., Frankfurt 2— $2\frac{1}{2}$ St.

Staatstelegraph in Stadt *Bingen*.

Post Nachm. nach Stromberg, FZ. 1²⁰, u. nach Simmern 5 St.

Schiffertaxe in Bingerbrück: nach *Assmannshausen*: 1—6 Pers. 20 Sgr., jede weitere 2 Sgr. Nach *Rheinstein* u. der Clemenskirche 1—6 P. 25 Sgr., jede P. mehr 2 Sgr. Nach *Rheinstein*, *Assmannshausen* oder *Assmannshausen* u. *Rheinstein*, mit 2stünd. Aufenthalt 1—6 P. 1 Thlr., jede weitere P. 2 Sgr. Bei Rückfahrten die Hälfte obiger Sätze mehr. (Partie nach dem *Rheinstein* s. S. 154.)

*Hôtel *Ruppertsberg* (Herter), auf den Ruinen des alten Klosters gl. N., nicht theuer, Garten a. Hause, vorzüglicher Blick über den Rheingau.

Bingerbrück, von *Bingen* durch die Nahe getrennt, welche hier die Grenze zwischen Preussen und Rhein Hessen bildet, früher

als preuss. Grenzpoststation und Zollamt Wenigen bekannt, hat ausserordentlich an Bedeutung gewonnen, seitdem die Bahnhöfe der Rhein-Nahe- u. Rheinischen EB. hier am Ruppertsberg entstanden sind; jetzt bezeichnet man mit „Bingerbrück“ den Complex der auf preuss. Ufer an der Mündung der Nahe liegenden Gebäude und Etablissements.

Die Römerstrasse führte einst über den Ruppertsberg hinauf nach dem Hunsrücken, nach der mittleren Mosel und der Augusta Trevirorum; die Römer hatten hier eine Grabstätte, wie die beim Eisenbahnbau aufgefundenen römischen Geräte und Denkmäler (meist im Besitz des antiqu. Vereins in Kreuznach), unter denen sich mehrere monumentale auszeichnen, beweisen. Auf dem Ruppertsberge gründete 1148 Hildegard v. Böckelheim, bis dahin Aebtissin der Frauenklause am Disibodenberge (s. d.), ein Frauenkloster. Hildegard, „eine visionäre, dabei aber geistreiche und gelehrte Nonne“, stand durch den Ruf ihrer Heiligkeit, durch die Göttlichkeit und Richtigkeit ihrer Offenbarungen und Prophezeiungen“ nicht allein beim Volke, sondern auch bei Fürst und Clerus jener Zeit in hohem Ansehen. Das Kloster wurde 1632 durch die Schweden zerstört und seine Insassen flüchteten nach Eibingen im Rheingau.

Bei Bingerbrück entfaltet sich ein herrliches Panorama, welches die Gegend bei Bingen und einen grossen Theil des Rheingaus umschliesst; ausgedehnter noch von der *Elisenhöhe; am *„Rondel“, an der Stromberger Chaussée, 25 M., vorzüglicher Punkt, oder r. bei der Wilhelm'schen Villa, 20 M. (daneben werthvolle Kalksteinbrüche). Von jedem dieser Punkte hier trifft das Auge den romantisch im Rhein auf einem Quarzfelsen gelegenen *Mäusethurm, und trägt der Blick über den Rheingau bis Eltville hinauf, und in das untere Nahethal.

Fürwahr es ist kein Zweifel dran
Dass die Maus gar wohl schwimmen kann,
Denn als Hatto, Bischof von Menz,
Das Korn sammelt in seiner Grenz,
Und arme Leute kamen gelaufen,
Um für ihr Geld ihm Korn abzukaufen
Versperrt' er die in einer Scheur
Und liess sie verbrennen im Feur.
Als aber die gefangenen Mann
Ihr Jammergeschrei huben an,
Lacht der Bischof von Herzensgrund
Sprach mit seinem gottlosen Mund:
Wie schön können die Kornmäus singen!
Kommt, kommt, ich will euch mehr Korn bringen!
Von Stund an sah er Abenteuer:
Die Mäus liefen zu ihm vom Feur,
So häufig, dass Niemand konnt wehren
Sie wollten ihn lebend verzerren.
Darum baut er mitten im F. in
Einen hohen Thurm von rothem Stein,
Den Euer Viele haben gesehen,
Darauf den Mäusen zn entgehen;

Aber es war verlorene Sach:
 Sie schwammen ihm mit Haufen nach,
 Stiegen muthig den Thurm hinauf,
 Frassen ihn ungebraten auf, Froschmäuseler.

Obgleich die Sage historische Namen nennt, entbehrt sie doch des historischen Untergrundes. Ohne Zweifel diente der Thurm einst als Zollstätte; jetzt, restaurirt und wohnlich eingerichtet, ist er Signalthurm für die das Bingerloch passirenden Schiffe.

Gegenüber dem Mäusethurm, am r. Ufer liegt die Ruine **Ehrenfels**, einst oft Sitz der Mainzer Erzbischöfe, im 30j. und Orleans-Erbfolgekriege zerstört. Auf den Terrassen bei der Burg wächst ein vorzüglicher Wein.

Ausflüge nach dem Niederwald (S. 153); Rheinstein (S. 154); Morgenbachthal (S. 169); Lorch, Sauer- und Wisperthal (S. 168); Rheingau (S. 156).

*Das Nahethal.

Seit Eröffnung der, das ganze herrliche Thal durchziehenden Rhein-Nahe-Eisenb. zieht ein jährlich wachsender Strom von Touristen hierher, die meistens ihre Ausflüge bis nach Oberstein ans dehnen, mit welchem Punkte der romantische Charakter des Nahethales schliesst, einige wenige oberhalb gelegene Partien ausgenommen. Die für den Touristen beachtenswertesten Punkte sind Bad Kreuznach mit dem Kauzenberg, Münster a. Stein (mit der Ebernb. u. der Altbaumburg im Alsenzthale), der Rheingrafenstein, die Gans und der Rothenfels, Kloster Disibodenberg, Schloss Dhaun, die Kyrburg und Oberstein. EZ. von Bingerbrück: Kreuznach Fahrz. 20—30 M., Münster a. Stein 30—40 M., Staudernheim (Disibodenberg) 1 St., Kirn (Kyrburg, Dhaun) 1½ St., Oberstein 150. Es lassen sich bei richtiger Zeiteintheilung einige der genannten Partien wohl an einem Tage verbinden.

Für Touristen, welche dem Nahethale mehrere Tage widmen wollen, empfiehlt sich folgende Eintheilung. 2 Tage. 1. Kreuznach, Gans, Rheingrafenstein, Münster, Ebernb. 2. Disibodenberg und Dhaun (od. Oberstein). 3 Tage. 1. wie oben. 2. Altbaumburg (Montfort), Rothenfels, Abends nach Disibodenberg. 3. Dhaun u. Oberstein. 4 Tage. 1. Kreuznach u. Kauzenberg, Salinenthal, Ebernb. 2. Gans und Rheingrafenstein, Münster u. Rothenfels. 3. Altbaumburg (od. Montfort), Disibodenberg. 4. Dhaun u. Oberstein. Bei längerem Aufenthalt wird man die nachstehend geschilderten Punkte nach Neigung einschalten.

Die Naheweine sind als solche in den Gasthöfen ausserhalb der Nahegegend nicht zu finden; sie gehen unter rheinischer Etikette. Die Naheweine sind feurig und würzig; als beste Lagen gelten, ausser dem Scharlachberger, die des Kauzenberg und von Winzenheim bei Kreuznach, die von Norheim und Niederhausen.